

Die Schnecke

Die Schnecke eilte, um zu grasen,
auf meinen frisch gemähten Rasen.
Weiche, welke Pflanzenreste,
sind ihr liebstes Mahl zum Feste.

Heimlich als sie es zerkaute,
schmatzte Diese, ohne Laute.
Aalte sich im Schlemmerland
und wiegte sich schier unerkant.

Will man sie dabei belauschen,
sucht sie schließlich abzutauchen,
in ihr Häuschen, rund und fein,
bis sie meint, die Luft ist rein.

Stielchenaugen äugeln sachte,
dass kein Wesen nach ihr trachte,
um das Speisen fortzusetzen
und in ein Versteck zu hetzen.

In des Baumes Schattenreich,
liegt die braune Kugel leis,
unter einem Blatt versteckt,
bis der Appetit sie weckt.

Leise schlängelt sie heraus,
verschlafen aus dem Schneckenhaus,
eilend, zu dem frischen Beet,
wo sie den Salat erspäht.

© **Jens Luka**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)